

# PRESSEMAPPE



Ein Film von Maja Tschumi  
Produziert von Distant Lights, Kaspar Kasics

*Von einem gottverlassenen Steinbruch aus suchen vier junge  
Geflüchtete nach Kontakt zu Frauen, Liebe und Sex.*

Kinostart: 01. Dezember 2022

## INHALTSVERZEICHNIS

Inhalt, Trailer.....	Seite 2
Stab, Technisches, Festivals.....	Seite 3
Zum Rotzloch.....	Seite 4
Anmerkung der Produktion.....	Seite 5
Anmerkung der Regie.....	Seite 6
Über die Regisseurin.....	Seite 8
Filmgespräche, Kontakt.....	Seite 10
Filmstills.....	Seite 11



## INHALT

Am Ende eines Steinbruchs in Nidwalden, an einem gottverlassenen Ort namens Rotzloch, beginnt für vier junge Männer ein neues Leben. Nach langer Flucht versuchen sie von hier aus wieder Boden unter die Füße zu kriegen. Sie sehnen sich vor allem nach Kontakt zu Frauen, nach Begegnungen, Liebe und Sex. Dabei treffen sie auf eine andere Kultur und geraten in Konflikte, von denen sie nichts geahnt haben. Im Film suchen sie einen Umgang mit diesen Konflikten, aber auch mit sich selbst, mit ihrer Männlichkeit und ihrer Sexualität.

## STAB

Regie & Drehbuch:	Maja Tschumi
Produktion & Dramaturgie:	Kaspar Kasics, Distant Lights
Protagonisten:	Mahir Arslan, Aminullah Habibi, Amir Safi, Issac Yemane
Kamera:	Gabriel Lobos, Silvio Gerber
Schnitt:	Aurora Franco Vögeli
Ton:	Diego Reiwald
Musik:	Bit-Tuner / Feed the Monkeys
Sound Design:	Stephan Konken
Colorist:	Yves Roy Vallaster
Verleih Schweiz:	Royal Film

## TECHNISCHES

Produktionsjahr:	2022 / Schweiz
Länge:	96 Minuten
Sprache:	Deutsch, Tigryna, Dari, Arabisch
Untertitel:	Deutsch
Suisa:	1017.096
ISAN:	0000-0004-8E4B-0000-U-0000-0000-L
Mediaformat:	DCP und MP4
Tonformat:	Stereo 5.1

## FESTIVALS

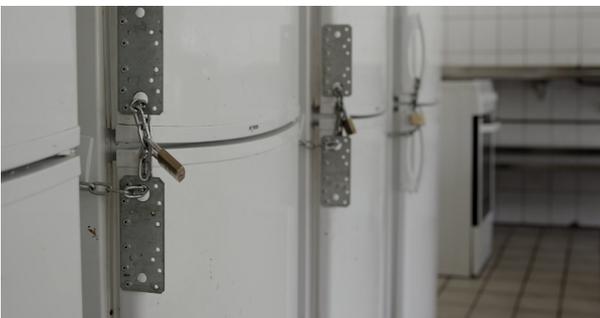
- SOLOTHURNER FILMTAGE, 2022 / NOMINATION PRIX DE SOLEURE
- DOK:FEST MÜNCHEN, 2022
- FILMKUNSTFEST SCHWERIN, 2022
- FESTIVAL DE CINE INDEPENDIENTE DE TRUJILLO, PERÚ, 2022
- TORONTO WOMAN FILM FESTIVAL, 2022
- MONTREAL INDEPENDENT FILM FESTIVAL, 2022

—> [Trailerlink](#)

—> [Link zu den Filmstills](#)

## ZUM ROTZLOCH

Das Rotzloch ist das älteste Industriegebiet in der Zentralschweiz. Es liegt zwischen Rotzberg und Alpnachersee. Es ist ein geschichtsträchtiger Ort. Nicht nur wurden hier die Nidwaldner von den Franzosen geschlagen und mussten die helvetische Verfassung und die Religionsfreiheit akzeptieren. Die Burg auf dem Rotzberg spielte auch in vielen schweizerischen Befreiungssagen eine wichtige Rolle. Ab 1597 wurde im Rotzloch Papier hergestellt, Holz und Leder verarbeitet und Eisen geschmolzen. Später entdeckte man das Naturerz und errichtete eine Zementfabrik. Fragt man Einheimische nach dem Rotzloch, erzählen sie von einem berühmt-berüchtigten Tanzclub. Oder von der Naturhöhle, die zur Käselagerung und während des Zweiten Weltkriegs als Versteck für Kunstsammlungen diente. Kaum jemand weiss, dass die Zementfabrik in ein Asylzentrum für junge geflüchtete Männer umgewandelt wurde.



## **ANMERKUNG DER PRODUKTION**

Seit Jahren dominiert das Flüchtlingsthema Politik, Medien und Öffentlichkeit. Es polarisiert in nie dagewesenen Art und Weise und manche sind sich dessen schon überdrüssig. Es wird teilweise missbraucht, indem man die Schuldigen für alles gefunden zu haben vorgibt. Es wird aber auch gebraucht, um Weltoffenheit und Toleranz zu demonstrieren. Wirklich nahe kommen den Flüchtlingen nur die bewundernswürdigen Helfer vor Ort, wobei sich diese meist höchst pragmatisch verhalten, um ihre schwierige Aufgabe überhaupt ausführen zu können.

In ROTZLOCH geht es um etwas anderes, bisher totgeschwiegenes. Es geht um Geflüchtete, die es bis in die Schweiz geschafft haben, die gerettet und aufgenommen wurden, die sich hier aber in einer kaum vorstellbaren, existentiellen Ausnahmesituation befinden: Sie wissen nicht, wie es mit ihnen weiter geht, sie wissen nicht, was sie tun sollen und sie wissen vor allem nicht, wie mit ihren Sehnsüchten, ihren Bedürfnissen und ihrer jungen, männlichen Sexualität umzugehen.

Der Film war für mich eine Herausforderung, weil er sich abseits der gängigen Handhabung des Flüchtlingsthemas bewegt, weil er einen anderen Blickwinkel wählt, weil er dort ansetzt, wo man bisher nicht hinzuschauen wagte, weil er an ein Tabu rührt. Und nicht zuletzt, weil sich Maja Tschumi als Frau zutraut, das Tabu filmisch anzugehen. Sie sieht in den Geflüchteten im Rotzloch nicht die Opfer. Sie nähert sich ihnen nicht, um die Gründe ihrer Flucht zu thematisieren oder um der Frage nachzugehen, ob sie integrierbar sind oder nicht. Und sie nähert sich ihnen schon gar nicht, um herauszufinden, ob sie berechtigt oder unberechtigt Asyl erhalten haben oder erhalten werden. Sie fragt danach, wie jüngere Männer im abgeschiedensten Asylzentrum der Schweiz, isoliert, ohne Kontakte und Arbeit, mit ihrer Männlichkeit, ihrer Suche nach Zuneigung, Sex und Zärtlichkeit zurecht kommen.

ROTZLOCH ist für mich ein politisch zentraler und gerade heute wichtiger Film, um die unsäglich banalisierte Diskussion zur Flüchtlingsfrage aufzubrechen, um Zugang zu schaffen zu elementaren menschlichen Konflikten, denen Flüchtlinge – nachdem sie ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben – unerwartet und oft hilflos ausgesetzt sind. In diesem Sinne hat er fast schon Interventionscharakter in einer aktuellen, aber höchst plakativen Debatte und wird ohne Zweifel zu deren Differenzierung beitragen.

## ANMERKUNG DER REGIE

Die Sehnsucht nach Liebe und das Leid von Trennungen ist ein grosser Stoff des Kinos. Die meisten Abenteuer und Heldenreisen werden von einer Suche nach Liebe oder Zugehörigkeit angetrieben. So ergeht es auch den vier Protagonisten im Film, die das Abenteuer der Flucht hinter sich haben und nach einem neuen Zuhause suchen. Liebe, Kontakt und Sex ist dabei zentral. Denn dort, wo wir lieben, sind wir zuhause. Ihre Situation aber ist kompliziert. Sie sind traumatisiert und mit inneren und äusseren Hürden konfrontiert. Im Film wird die Suche nach Liebe und Sexualität zum Medium, durch das eine unsichtbare Not der Protagonisten zum Ausdruck kommt: ihre Isolation und ihre stigmatisierte gesellschaftliche Position als geflüchtete Männer.

Weil wir alle lieben und geliebt werden, schafft dieser Blickwinkel Zugang zu den Protagonisten, auch wenn sie uns fremd sind. Gleichzeitig trifft er ins Herz einer politischen Debatte. Denn die Sehnsucht nach Liebe und Sexualität junger geflüchteter Männer wird in der öffentlichen Debatte tabuisiert oder sogar kriminalisiert. Als Frau betrifft mich das direkt.

Aufgrund des Alters und der Flucht ist die Geschlechteridentität der Protagonisten noch nicht abgeschlossen und erschüttert. Der Film nähert sich ihnen und zeigt, wie sie mit dieser Krise umgehen: Was macht das mit ihrem Verständnis von Männlichkeit? Was macht das mit den Beziehungen die sie haben oder suchen? Und was macht das mit ihrer Sexualität?

Während meiner Arbeit an einer Deutschschule für Geflüchtete fiel mir auf, wie wichtig Fragen zum Thema Beziehungen, Liebe und Sexualität sind und wie schwierig es für sie ist, darauf antworten zu finden. Es geht dabei um Fragen, wie man eine Frau anspricht, ob Frauen hier Männer dominieren, warum alte Menschen alleine wohnen und welche Stellung Ehe und Familie in der Schweizer Gesellschaft hat.

Ich hatte ebenfalls Fragen: Was denken sie von Frauen? Was bedeutet für sie Männlichkeit und Erfolg? Wie kann man nach Flucht und Krieg noch lieben? Sind sie Patriarchen, wie ich mir das vorstelle?

Einige der Schüler meiner Klasse lebten damals im Rotzloch und luden mich ins Asylzentrum ein. Vom Bahnhof ging ich 30 Minuten zu Fuss, erst dem See entlang, dann durch einen Steinbruch. Industrie und malerische Natur kommen hier zusammen und führen zu einem Asylzentrum am Fusse des Rotzbergs, dem Rotzloch.

Auf der Suche nach Protagonisten besuchte ich während zweier Jahren das Rotzloch über 30 Mal. Vertrauen aufzubauen war eine grosse Herausforderung. Das Misstrauen mir gegenüber war gross. Für viele war ich die erste Schweizer Person, die sie unabhängig von den Behörden kennen lernten. Mit den Behörden haben viele von ihnen schlechte Erfahrungen gemacht. Von Behördenseite erklärte man mir, im Rotzloch bringe man jene Männer unter, die Probleme machen, den Aufsehern widersprechen oder Erklärungen einfordern. Das seien keine «Vorzeigeflüchtlinge», warnte man mich. Also genau, was ich suchte. Als der Film finanziert war, wurden wir dann von Behördenseite mit einem überraschenden Drehverbot konfrontiert. Nach intensiven Verhandlungen gelang es uns, eine begrenzte Anzahl Drehtage zu bekommen.

Ich sehe die Männer im Rotzoch anders. Ich sehe Männer, die mit ihrer gesellschaftlichen Position als Männer und mit ihren hergebrachten Rollenbildern ringen. Sie befinden sich in einem kulturellen Vakuum ohne Privatsphäre. Und ich frage mich: Wie konnte sich in dieser Frage die öffentliche Debatte so weit von den Tatsachen entfernen?

## Die Protagonisten



Amir Safi

Amir wurde 2002 in der Nähe von Kabul in Afghanistan geboren. Seine Familie gehört zur Ethnie der Paschtu. Als ältester Sohn musste er Afghanistan mit 12 Jahren verlassen, weil die Taliban der Familie drohten, ihn zu rekrutieren. Als minderjähriger kam er in der Schweiz an und wurde während des Asylverfahrens im Rotzoch untergebracht. Als er beweisen konnte, dass er minderjährig ist, wurde er in einem anderen Asylzentrum für Minderjährige in Stans untergebracht. Amir arbeitet heute als Automechaniker und ist Bodybuilder. Er hat eine Freundin.



Issac Yemane

Issac wurde 1991 in Keren, im Herzen Eritreas geboren. Er gehört zur ethnischen Minderheit der Bilen, die 2 Prozent der Bevölkerung ausmacht. Bilen sind katholische Christen. Isaac hat zwei Brüder und zwei Schwestern, wobei nur noch eine Schwester in Eritrea ist. Seine Flucht dauerte insgesamt über 5 Jahre und führte erst Richtung Israel, schliesslich nach Europa, wo er in der Schweiz Asyl beantragt. Er wartet im Rotzoch auf seinen Asylentscheid und erhält den F-Status. Er absolviert den Deutschkurs und beginnt in Nachtschicht als Reinigungsfachkraft, bis er eine Stelle als Küchenhilfe findet. Heute arbeitet er in Hergiswil in einem Restaurant. Seinem Härtefallgesuch wurde stattgegeben und er hat heute den B-Status. Er hat eine Freundin.



**Mahir Arslan**

Mahir wuchs im ländlichen Osten der Türkei auf und zog fürs Studium nach Istanbul. Dort politisiert er sich beginnt eine Laufbahn als Student und politischer Aktivist. Die Repression nimmt zu und er fliegt letztlich vor einer Gefängnisstrafe in die Schweiz, wo er politisches Asyl beantragt. Er wohnt im Rotzloch und wird als politischer Flüchtling anerkannt (B-Bewilligung). Er arbeitet an verschiedenen Orten, kann sich aber in der Schweiz kein stabiles Leben aufbauen. Was ihm in der Schweiz nicht gelang, gelingt ihm in Österreich.



**Aminullah Habibi**

Habibi wurde 1997 in der Provinz Faryab im bergigen und armen usbekischsprachigen Norden Afghanistans geboren. Er ist das erste von 8 Kindern: 7 Söhne, eine Tochter. Er verlässt Afghanistan mit 12 Jahren, arbeitet eine Weile im Iran auf Baustellen, bevor er den Weg nach Europa antritt. Als er in der Schweiz ankommt ist er minderjährig und er wird im Asylzentrum Rotzloch untergebracht, wo er auf die Bearbeitung seines Asylverfahrens wartet. Er absolviert das Brückenangebot (eine Integrationsklasse) und erhält schliesslich den F-Status. Er kann zwei jüngere Brüder nachziehen, die nun ebenfalls in Stans wohnen. Heute hat eine Lehre bei der Spitex abgeschlossen und arbeitet heute als Sozialarbeiter und Übersetzer in einem Asylzentrum. Alicia und er haben sich kurz nach der Filmpremiere getrennt.

## ÜBER DIE REGISSEURIN



Maja Tschumi wurde am 13. Oktober 1983 in Basel geboren. Sie absolvierte eine zweisprachige Matura (Deutsch-Französisch) im Kanton Aargau und begann anschliessend ihr Studium der Philosophie und Germanistik an der Universität Zürich und Heidelberg. Während des Studiums verfasste sie vier Theaterstücke, die von Simon Helbling und Elisabeth Cäsar in Zürich, Basel und Fribourg inszeniert wurden. 2011 erscheint «Apokalypse – das Theater» im Reinhart Verlag Basel. Sie schrieb von 2010 bis 2012 als unabhängige Theaterkritikerin für den Blog «Kritik 4U» am Theaterhaus Gessnerallee in Zürich und hat als Dramaturgieassistentin am Theater Basel gearbeitet. Seit 2011 ist sie als Autorin und freie Filmschaffende tätig. 2023 schliesst die Kunsthochschule für Medien in Köln mit dem Master im Bereich Dokumentarfilm ab.

### **Filmografie**

2022 ROTZLOCH: Buch / Regie Dokfilm (96 Min), Distant Lights

2019 REGIMES: Buch / Regie Kurzdokfilm (20 Min), in Produktion Filmgerberei

2016 DER HEXER: Buch / Regie / Kamera Kurzdokfilm (22 Minuten) Filmgerberei

2014 SONNTAG: Co-Autorin Kurzfilm Fiction (10 Min) Filmgerberei

2014 LEICHTGEWICHT: Buch / Regie Dokfilm, Filmgerberei (in Entwicklung)

## Werdegang von Maja Tschumi

Aufgrund dieser Erfahrungen und ihrem Engagement als Autorin in verschiedenen anderen Bereichen (Theater, Journalismus, Akademie) begann Maja Tschumi 2011 als Autorin und Redaktorin für die Filmgerberei GmbH zu arbeiten. Schnell erweiterte sich ihr Tätigkeitsbereich und sie übernahm die Konzeptualisierung und die Regie eines Dokumentarfilmprojekts der Filmgerberei. Dem Projekt mit dem Arbeitstitel LEICHTGEWICHT wird 2014 von der Zürcher Filmstiftung Entwicklungsgeld gesprochen. Als selbständige Filmemacherin realisiert sie verschiedene Auftragsclips für NGOs. Sie unterstützte als Recherchemitarbeiterin das Dokumentarfilmprojekt W. von Rolando Colla (Einspruch I-VI, L'autre moi- tié, Summer Games, Das bessere Leben ist anderswo). 2016 beginnt sie mit anderen Aktivist\*innen ein Videoarchiv über Frauen ü70 zu erstellen, die in Zürich für das Frauenstimmrecht, das Recht auf Abtreibung und Gleichberechtigung gekämpft haben. Ihr erster, unabhängiger Kurzfilm DER HEXER wurde an zahlreichen Festivals weltweit gezeigt. 2017 beginnt Maja Tschumi ihr Zweitstudium in Bereich Dokumentarfilmregie an der Kunsthochschule für Medien in Köln.

**Gerne organisieren wir für Sie ein Interview mit der Regisseurin.**



## KONTAKT

Royal Film  
Simone Seiterle / Philipp Fink  
Luftgässlein 4 , 4051 Basel  
061 560 60 11  
[verleih@royal-film.ch](mailto:verleih@royal-film.ch)  
[www.royal-film.ch](http://www.royal-film.ch)

**Screener auf Anfrage.**

## FILMGESPRÄCHE

- In Anwesenheit der Regisseurin und Protagonisten



01.12.	ZÜRICH, Human Rights Film Festival, Kino Kosmos
01.12.	WIL, Cinewil - in Zusammenarbeit mit Amnesty International Schweiz
03.12.	LUZERN, Stattkino
04.12.	BASEL, kult.kino
05.12.	ZÜRICH, Human Rights Film Festival, Kino Kosmos
06.12	ST. GALLEN, Kinok
11.12	WINTERTHUR, Kino Cameo
11.12	MÄNNEDORF, Kino Wildenmann
17.12	NIDWALDEN, Chäslager, in Kooperation mit dem Bistro Interculturel
05.01.23	BERN, Cinématte
09.01.23	ZUG, Kino Gotthard
Jan 23	AARGAU, Atelierkino TAB